Sonnabend, den 26. September.

Thorner Zeitung.

№ 226.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 12¼ Uhr Mittags.

Paris, den 25. Septbr. Der „Times" wird von Bayonne depeschirt, daß auch in Logrono die Insurrection sich der Stadt bemächtigt, was eine Aufstandsbetheiligung Esparteros in Saragossa andeutet.

Wien, den 25. Septbr. Die Reise des Kaisers nach Galizien ist bis auf Weiteres aufgeschoben.

Deutschland.

Berlin, 24. Sept. Welche Art von Verdächtigung die französische Presse sich gegen Preußen erlaubt, sehen wir aus folgenden Worten des International: Preußen zählt zur Durchführung seiner im Jahre 1866 mißglückten Absichten zwar heute noch auf die Allianz Italiens und Rußlands, aber mit den Revolutionären (Garibaldi, Klapka) will es sich nicht weiter einlassen, sondern statt ihrer sich mit der ultraklerikalen Partei verbünden, die seit dem Bruche des Concordats Oesterreich spinnefeind geworden ist. Das geschieht einfach folgender Weise: Wenn der Papst aus dem Vatican flüchten muß, sorgt Deutschland dafür, daß er auf deutschem Boden ein bleibendes Asyl suche. Der König von Preußen wird ihm zwar kein selbständiges Gebiet einräumen, aber in geistlicher Beziehung würde das deutsche Papstthum bald mächtiger werden dürfen, als das jetzige im Kirchenstaate, und — — deshalb wird Italien von preußischer Seite fortwährend zur Besetzung Roms angestachelt. Da jedoch die Flucht des Papstes aus dem Vatican allzu lange auf sich warten lassen dürfte, beschäftigt man sich in Preußen vorerst mit einem anderen Calcul. Man will einen deutschen Primat errichten, dem sich die österreichische und süddeutsche katholische Hierarchie unterordnen und der sehr rasch die in sich gespaltenen protestantischen Kirchen absorbiren würde. Dieser preußische Primat werde der Mittelpunkt der katholischen Welt und reiße die Schlüssel des h. Petrus an sich. Man wird — so bemerkt der International ahnungsvoll — diesen Plan vielleicht als einen gar zu abenteuerlichen verdächtigen; aber „wir sind in der Lage, versichern zu können, daß er in Deutschland seinen Weg macht, daß er von einer wichtigen Persönlichkeit gefördert wird, daß sich auf diese jetzt schon alle Blicke richten, wenn man an den zukünftigen Primat denkt, und daß diese Persönlichkeit — ein ehemaliger Offizier der preußischen Armee — die besten Aussichten hat, mit ihren Plänen vor dem zukünftigen Kaiser Deutschlands Gehör zu finden." Und der Endzweck dieser preußischen Gegenpapsterei wäre — das sei klar wie die Sonne —, an der französischen Ostgrenze nicht blos ein gewaltiges soldatisches, sondern auch ein mächtiges geistliches Deutschland zu gründen. Dadurch würde Frankreich nicht nur um sein militärisches Prestige, sondern obendrein um seinen Titel des ältesten Sohnes der Kirche geprellt sein.

— Dem Prediger Lisco, welcher Jahre lang den Religionsunterricht an der hiesigen Friedrich-Werderschen Gewerbeschule ertheilt hat, ist derselbe, der „Voss. Ztg." zufolge, Seitens des Schulcollegiums entzogen worden. Diese Entziehung stützt sich auf eine ältere Verordnung, nach welcher Prediger im Amte nicht zu gleicher Zeit Lehrer an öffentlichen Anstalten sein dürfen. Die „V. Z." erwartet demnach daß dieser Grundsatz auch auf die Prediger der rechtgläubigen Partei baldigst seine Anwendung finde. (Richtiger wäre es wohl zu erwarten, daß man sich endlich schämte solche veralteten, dem Geist unserer Verfassung widersprechenden Verordnungen in Anwendung zu bringen.

— Den Regierungs-Consistorien zc. ist höheren Orts Behufs weiterer Veranlassung mitgetheilt worden, wie das preußische Landesgesetz vom 13. März 1854, welches die Vollziehung der Trauung von Ausländerinnen von der Beibringung eines beglaubigten Attestes der Ortsobrigkeit ihrer Heimath darüber, daß dieselben nach dortigen Gesetzen, unbeschadet ihrer Staatsangehörigkeit, zur Eingehung einer Ehe im Auslande befugt sind, oder die nach diesen Gesetzen etwa erforderliche Erlaubniß zu der beabsichtigten Ehe erhalten haben, abhängig macht, „in Bezug auf nichtpreußische Angehörige des Norddeutschen Bundes" in Folge des Bundesgesetzes vom 4. Mai 1868 gegenstandlos und deshalb unanwendbar geworden ist. Diejenigen Ehebeschränkungen ausländischer Gesetzgebungen, deren Umgehung durch das Gesetz vom 13. März 1854 nach Ausweis seiner Entstehungsgeschichte nämlich verhindert werden sollte, sind durch das Bundesgesetz für das gesammte Bundesgebiet sämmtlich aufgehoben, und es ist damit das erstere Gesetz gegenüber den Angehörigen dieser Staaten ohne weitere Bedeutung, insbesondere das Erforderniß des erwähnten Attestes zwecklos geworden. In so fern hierüber noch ein Zweifel obwalten könnte, würde er durch den §. 4 des Bundesgesetzes beseitigt sein, welcher ausdrücklich bestimmt, daß die Vorschriften der Landesgesetze über die Zulassung von Ausländern zur Eingehung einer Ehe auf Bundesangehörige Anwendung finden sollen.

Zustände in Oesterreich.

(Schluß.)

Bestände nun Deutsch-Oesterreich aus einer einigen, festgeschlossenen Masse, so würden die Ungarn endlich willig oder unwillig dem Stärkeren gehorchen müssen. Ihr im Wesen noch immer aristokratisches Regiment würde sich dem deutschen Bürgerthum unterwerfen müssen, wie die Barone im Süden der Union den Kaufleuten und freien Ackerbauern des Nordens unterlegen sind. Aber zum Unglück der Deutsch-Oesterreicher ist Cisleithanien Alles, nur kein Staat. Nicht nach einem Ausbau der Verfassung, nach ihrem Bruche streben die Czechen, Slovenen, Polen, Ruthenen, die Italiener in Triest und Wälsch-Tirol. In diesen Wochen tagen sämmtliche Landtage der westlichen Reichhälfte; Jeder, der auch nur theoretisch den Begriff eines Staates hat, muß von diesen Verhandlungen den Eindruck des Chaotischen empfangen. In Böhmen und Mähren bleiben die Czechen und die Bischöfe vom Landtage fern, in Laibach protestiren die Slovenen, in Lemberg wollen die Polen dies, die Ruthenen das Entgegengesetzte. Wo die „nationale" Opposition zu zerfahren und kraftlos ist, um der Regierung Widerstand zu leisten, beeilt sich die Geistlichkeit, ihr Hülfe und Stütze zu leihen. Die Angriffe auf das Konkordat, das Ehegesetz haben den Klerus verwundet, aber nicht bewältigt. Ernste, durchgreifende Maßregeln wagt der Minister des Innern, Giskra, weder gegen die Bischöfe noch gegen die Czechen, die laut ihre Hinneigung zu Rußland, den kecksten Vaterlandsverrath aussprechen, anzuwenden. In dieser Lage erscheint die Konfiskation eines Hirtenbriefes des Bischofs zu Linz durch die Staatspolizei den Wiener Liberalen schon als Heldenthat. Ein hiesiges Blatt hat durchaus Recht mit der Behauptung, daß kein anderer Staat eine Opposition, wie die der Slawen in Oesterreich dulden würde; die Frage ist nur, wie sie erdrücken, da in der Westhälfte die Slawen fast so zahlreich wie die Deutschen wohnen. Welches Wahlgesetz man auch hier erfände, um eine allgemeine Vertretung des Reiches herzustellen und den ungeheuerlichen Einfluß, den jede einzelne Provinz auf die Leitung des Ganzen beansprucht, zu beschränken, in jedem würden die nationalen Feindschaften zur Geltung kommen, das allgemeine Stimmrecht nun gar riefe einen Reichstag hervor, neben dem der ehemalige der „Republik Polen" eine Versammlung von Weisen wäre. In Oesterreich giebt es keine politischen Parteien, sondern nur nationale Gegensätze. Nacheinander haben diese die ungarische, die czechische, die polnische Frage erzeugt, die in diesem Augenblick an der Tagesordnung ist; wie lange noch und sie werden, durch die Verdrängung der Deutschen aus ihrer hervorragenden Stellung, durch die Ueberbürdung des deutschen Kapitals mit Steuern und Schulden, durch das Sinken Wiens, das nicht mehr die alleinige Hauptstadt des Ganzen ist, sondern in Pest eine gefährliche Nebenbuhlerin heranwachsen sieht, die deutsche Frage in Oesterreich erzeugen, dann wird das Natürliche und Nothwendige: eine vollkommene, staatliche Trennung zwischen Ungarn und Deutsch-Oesterreich, sich vollziehen. Mit dem „Ausgleich" ist dies Verhängniß eingetreten, es kann aufgehalten, aber nicht mehr beschworen werden. Das nächste Ziel der allgemeinen politischen Bewegung Europa's ist die Bildung großer, nationaler Staaten, ob daraus in einer fernen Zukunft sich die „republikanischen Föderativ-Staaten" der socialen Demokratie entwickeln, ist eine Frage für die philosophische Spekulation, praktisch hat sie weder Sinn noch Bedeutung. Und gerade in dieser Richtung, in solch' leeren und phantastischen Reden verpufft in den „Volksversammlungen" der Arbeiter und der Anhänger deutschen Volkspartei das geringe politische Feuer das überhaupt in Wien sichtbar ist.

— Die aus der „Köln. Ztg." in die andern Zeitungen übergegangene Nachricht, derzufolge der Ober-Präsident v. Eichmann das ihm vom König offerirte Adelsprädicat zurückgewiesen habe, wird von den Offiziösen als nicht ganz richtig bezeichnet. Nicht jetzt nämlich, sondern bereits vor längeren Jahren ist ihm der Adel zugedacht worden, und hat auch Herr Eichmann für sich davon keinen Gebrauch gemacht, so hat er doch diese Auszeichnung für seine Familie ern in Anspruch genommen. Sein Sohn führt längst den Charakter „von Eichmann".

— Der russische Antrag auf die Anwendung von Sprenggeschossen aus Handfeuerwaffe gleichmäßig von Seiten aller Staaten verzichten zu wollen, hat zunächst schon mindestens die eine Folge herbeigeführt, daß über diese bisher mit größter Heimlichkeit behandelten Erfindungen nähere Angaben bekannt geworden sind. Am Ausführlichsten ist dies mit dem Dreyse'schen Granatgewehr geschehen. Es kann dasselbe indeß nach dem Kaliber seiner Geschosse, von denen, das Gewicht der Patrone und des Zündspiegels inbegriffen, 6 bis 7 auf ein Zollpfund gehen, wohl kaum als ein eigentliches Gewehr, sondern es muß eher als eine Art Wallbüchse betrachtet werden. Das Geschoß ist 53 Millim. lang, 88 Gramm schwer und enthält eine Sprengladung von 2 bis 5 Gramm gewöhnlichen Pulvers. Die Zündschraube befindet sich dem unteren Theil des pflaumenförmigen Geschosses gleich einem kurzen, dicken Stiel eingefügt und die Zündung erfolgt durch eine im vorderen Theil enthaltene Nadel vormittelst eines Schlagwerks. Die Pertnisset'schen Sprenggeschosse können dagegen ebenso wie die des Baron Ebner aus jedem beliebigen Gewehr verfeuert werden und bildet den Explosionsstoff bei den ersteren chlorsaures Kali, bei den letzteren Nitro-Glycerin. Die Feldverwendung des Dreyse'schen Gewehrs möchte bei der Schwere der Waffe noch sehr zweifelhaft erscheinen und in Betreff der anderen beiden Erfindnngen wird ausdrücklich der Transport der Geschosse und deren Handhabung als nur ziemlich gefahrlos bezeichnet. Eine eigentliche Granatwirkung findet sich nur bei den Pertnisset'schen Geschossen vorgesehen, wogegen das Ebner'sche Geschoß kaum einen anderen Zweck verfolgen würde, als durch seine Explosion jede, auch die leichteste Streifwunde zu einer furchtbaren Verletzung zu machen.

— Die „Prov.-Korr." enthält einen längeren Artikel über die jüngste Reise des Königs, „durch deren Verlauf nach allen Seiten die Zuversicht bestärkt worden ist, daß Preußens neugewonnene Macht in ihren Grundlagen völlig gesichert und auch in dem Bewußtsein der Bevölkerung überall unwiderruflich befestigt ist." Besonderen Werth legt das halboffizielle Blatt den Kundgebungen in Schleswig-Holstein bei.

Ausland.

Rußland und Polen. Mit dem Mitte d. M. eröffneten Schuljahr ist in allen höberen Unterrichts-Anstalten des Königreichs Polen für fast sämmtliche Lehrgegenstände und selbst für die Religion die russische Sprache als Lehr-Sprache eingeführt worden. Auch ist vom Kurator des Warschauer Lehr-Bezirks angeordnet, daß die Gebete, mit denen der Schulunterricht begonnen und geschlossen wird, in russischer Sprache abgehalten werden. Damit diesen Gebeten die Schüler aller Bekenntnisse und selbst die zur jüdischen Religion gehörigen ohne Gewissensskrupel beiwohnen können, ist ihnen eine Fassung gegeben, die nach Form und Inhalt frei ist von jeder konfessionellen Färbung. Die Lieferung der durch die Russificirung des Schulunterrichts für alle Lehrfächer nöthig gewordenen russischen Schulbücher ist für das ganze Königreich einer hiesigen russischen Buchhandlung übertragen, die diese Schulbücher für enormn hohe Preise verkauft.

Spanien. Nach den neuesten Nachrichten des Pariser Moniteur v. 24. d. macht der Aufstand keine Fortschritte, das Blatt berichtet: „Obgleich die Nachrichten aus Spanien aufrührerische Bewegungen an verschiedenen Punkten andeuten, beweisen sie dennoch, daß der Aufstand wegen der Haltung der Bevölkerung und der Entfaltung von Militärmacht seitens der Generalcapitäne, nirgends hat ernstliche Fortschritte machen können. Die Aufstandsversuche haben alle bisher eine einzige Küstenstadt zum Ausgangspunkte. Nach Cadix hat sich Sevilla und Cordova für den Aufstand erklärt, aber bei Annäherung der Regierungstruppen unter Marquis Novaliches hat die von den Aufständischen eingesetzte provisorische Regierung die Flucht ergriffen und General Pavia sollte dort am 23. einziehen. In Alicante ist die aufständische Bewegung mit Leichtigkeit unterdrückt worden. In Ferrol, Santander und Santonna, wo gleichfalls Unruhen ausgebrochen sind, scheint die Bewegung bisher trotz aller Anstrengungen sich nicht über die Grenzen dieser Städte hinaus zu erstrecken; General Calonge ist bereits im Anmarsche gegen sie. Die Fregatte „Victoria", die sich Angesichts der Stadt Corunna für den Aufstand erklärte, zog sich der Haltung des Commandanten der Citadelle gegenüber zurück. In Madrid hat Concha gestern (23.) über die Truppen Revue abgehalten und seine Genugthuung über den guten Geist, der sie zu beseelen schien, ausgesprochen.

Provinzielles.

Pelplin. (Gr. Ges.) Das „kath. Central-Einwanderer-Comité" zu New-York hat im Interesse und zum Schutze der kath. Einwanderer an die Geistlichkeit Deutschlands ein Cirkular gerichtet, in welchem es unter Anderm heißt:

„Da die Einwanderer von ihrer Abfahrt aus der Heimath bis zu ihrer Landung in Amerika den größten Gefahren für ihr materielles und geistiges Wohl ausgesetzt sind, da namentlich Schwindler aller Art dieselben bei ihrer Landung in Schwärmen umringen, so glaubte der deutsche römisch-katholische Central-Verein etwas thun zu sollen, um den einwandernden kath. Brüdern wenigstens den Segen eines guten und zuverlässigen Rathes und Beistandes zuzuwenden. Es sind demnach in New-York der Herr Carl Freck und in Baltimore Herr Christian Bitter zu Vertrauensmännern ernannt worden, welche beiden Männer stets am Landungsplatze sich befinden und den Einwanderern in allen Angelegenheiten Hilfe und Rath angedeihen lassen werden."

Marienwerder. Herr Organist Völkerling wird uns verlassen. Er folgt einem ehrenvollen Ruf nach Warschau, wo er zum 1. Januar 1869 eine in jeder Beziehung angenehme und einträgliche Stellung antreten wird.

Elbing. (N. E. A.) Die von den alten Elbinger Anzeigen in ihrer gestrigen Nummer gemachte Mittheilung, die von der Stadtverordneten-Versammlung zur Prüfung der für die Oberbürgermeisterstelle eingegangenen Meldungen gewählte, Commission habe die Herren Selke, Orlowius und Weber auf die engere Wahl gebracht, sind wir in der Lage als unwahr bezeichnen zu können. Die erwähnte Commission hat ihre Berathungen noch gar nicht beendigt, geschweige denn einen derartigen Beschluß gefaßt.

Ostpreußen. Wie die Preise der Besitzungen in unserer Provinz, zufolge des Nothstandes sinken, darüber theilt uns ein Gutsbesitzer soeben folgende Nachricht mit. Gestern, Montag 21. September., ist in Insterburg das adel. Gut Groß Warkau, für welches der letzte Erwerbspreis 61,000 Thlr. war, in öffentlicher Subhastation für 23,000 Thlr. verkauft und sind 20,000 Thlr ausgefallen.

Posen, 23. Sept. Vor kurzem brachte ein Hausbesitzer vor seinem innerhalb des inneren Rayons auf der Walischei gelegenen Hause einige Granitstufen an. Sofort wurde er denuncirt und wegen unterlassener Anmeldung dieser unbedeutenden baulichen Umänderung innerhalb des Rayons zu einer Geldstrafe verurtheilt. — Ein anderer Hausbesitzer am Schrodtka-Markte hatte im Laufe dieses Sommers neben seinem alten Hause ein neues Gebäude errichten lassen; als dieses von Außen gestrichen wurde, ließ er diejenige Seite seines alten Hause einen neuen Anstrich geben. Dafür ist dieser Hausbesitzer, ebenso wie der ausführende Maurermeister, zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Der „Ostd. Ztg." sind diese unglaublichen Fälle von verbürgter Seite mitgetheilt worden.

Rhein, 22. Sept. Im vergangenen Winter, zur Zeit bitterer Noth und strenger Kälte, berichteten wir von einem Gutsbesitzer, welcher eine Schaar hungernder, nach erfrorenen Kartoffeln suchender Menschen mit Peitschenhieben von seinen Feldern vertrieb und die Gezüchtigten über den Haufen zu schießen drohte. Dieser gestrenge Man ist hier wiederum Gegenstand des Gespräches und der Unterhaltung geworden. Unsern einer kleinen Stadt wohnhaft, wurde derselbe von dem Vorstande der dortigen Ressouree zur Theilnahme an letzterer höflichst eingeladen. Die Antwort des Gutsbesitzers, welcher, nebenbei bemerkt, dem bürgerlichen Stande angehört, lautete abschlägig, indem er erklärte, er werde niemals einer Ressource beitreten, deren Vorstand nicht ausschließlich von Standespersonen gebildet wäre. Bei näherer Untersuchung der Standesverschiedenheiten unter den Vorstandsmitgliedern stellte es sich heraus, daß man diesem Standesritter gegenüber die Taktlosigkeit begangen und — einen städtischen Lehrer in den Vorstand der Ressource gewählt hatte.

Lokales.

Kommerzielles. (Schluß.) Geeignete Verhandlungen können daneben mitwirken, die Unhaltbarkeit des Prohibitiv-Systems, die Unverträglichkeit desselben mit Rußlands eigenen Intecessen immer deutlicher hervortreten zu lassen. Rußland betreibt mit dem rühmlichsten Eifer und der consequentesten Energie den Ausbau seines Eisenbahusystems. Es verfolgt dabei, gemäß seiner geographischen Gestaltung und seiner Lage zu dem übrigen europäischen Festlande, zwei Hauptrichtungen: von Nord-Osten nach Süd-Westen zum Anschlusse an das übrige europäische Eisenbahn-System — und von Süd-Osten nach Nord-Westen zur Verbinduug des schwarzen Meeres mit der Ostsee. Je weiter Rußland in Asien vordringt, desto wichtiger muß ihm die letztere Richtung werden. Seine gerade in neuester Zeit so bedeutenden Fortschritte an der asiatischen Grenze drängen mit der absoluten Nothwendigkeit eines Naturgesetzes auf das Bestreben hin, den asiatischen Handel wieder auf seinen uralten Weg vom caspischen und schwarzen Meere nach der Ostsee zu leiten. Dabei sind die Interessen Rußlands und Preußens vollkommen identisch. Es ist ganz naturgemäß und durchaus nicht zu mißbilligen, daß Rußland diesen Verkehr und dazu seine Eisenbahnverbindungen zuerst nach seinen eigenen Ostseehäfen zu lenken sucht. So wenig wir unsern preußischen Nachbarhäfen Danzig, Elbing, Memel, eine Verbesserung ihrer Communicationen mißgönnen, so wenig werden wir es als einen Nachtheil für uns betrachten, wenn Rußland unsere russischen Nachbarhäfen Libau, Mitau, Reval mit Eisenbahnen versieht, Riga und Petersburg in ihren Schienenverbindungen wesentlich verbessert. Nicht Verbesserungen bei andern zu bekämpfen, ist vernünftig, sondern nur, sie auch für sich in gleichem Maaße zu erstreben. Die weitere Entwickelung des russischen Eisenbahnnetzes weist neben den russichen Häfen an mehreren Punkten auch auf Verbindungen mit preußischen Ostseehäfen hin. Zur Herstellung dieser für beide Theile gleich vortheilhaften Verbindungen müssen beide Staaten einander entgegenkommen. Es ist eine Verirrung, sich hiegegen in mißverstandenem Nationaleifer zu sträuben. Wenn Rußland die Eisenbahnverbindungen seiner westlichen Provinzen mit den preußischen Ostseehäfen erschwert, so erschwert es sich selbst dadurch für den Winter die Benutzung des Seeweges; denn alle menschliche Kunst vermag die russischeu Ostseehäfen nicht eisfrei zu machen. Diese kurzsichtigen Bestrebungeu, welche Benachtheiligung des Andern mit eigenem Vortheil verwechseln, sehen eben nur den Schaden, welchen sie einem kleinen Stückchen preußischen Küstenlandes zufügen können. Sie übersehen aber ganz, daß sie das ungleich größere russische Hinterland dadurch noch weit mehr in seiner Entwickelung aufhalten. Sie urtheilen nngefähr, wie einige Königsberger, welche von Herstellung der Eisenbahn nach Pillau großen Nachtheil für Königsberg befürchteten; denn das natürliche Verhältniß zwischen dem russischen Hinterlande und der preußischen Küste ist im vergrößerten Maaßstabe ganz dasselbe wie das zwischen unserm Platze und seinem Vorhafen. Und sie bemühen sich mit einer ebenso erfolglosen Arbeit, als wenn sie Rußland von der europäischen Luft absperren wollten. Denn gewisse Eisenbahnverbindungen zwischen Preußen und Rußland sind einmal schon da, und selbst die extravaganteste Absperrungstheorie wird sie nicht aufzu-

heben wünschen. Jede neue Anschlußbahn im innern Rußland verstärkt die Wirkung der schon verhandenen internationalen Verbindungen. Schon jetzt ist unser Handelsverkehr mit Moskau sehr bedeutend. Die bereits im Bau begriffene russische Bahn von Witebsk über Orel nach Moskau und noch mehr die projectirte direcie Linie Moskau=Smolensk verkürzen auch die Eisenbahn=Entfernung zwischen Königsberg und Moskau. Alle nationale Eifersucht wird daher im Ganzen doch ohne Wirkung bleiben, wenn Rußland nicht, um nur einer preußischen Provinz keinen Vortheil zukommen zu lassen, selbst auf vortheilhafte Entwickelung seines Communications=Systemes verzichten will. Scheint also auch für Herbeiführung von Tarifreformen durch Handelsverträge mit Rußland der gegenwärtige Augenblick noch nicht günstig, so dürften Verträge über den Anschluß von Eisenbahnen doch weniger aussichtslos sein. Ist es seiner Zeit gelungen die Uebereinkunft vom 14. und 19. Februar 1857 über Herstellung von Eisenbahnverbindungen zwischen Königsberg und Petersburg, Bromberg und Lowicz zu Stande zu bringen, so dürften Verträge über weitere Bahn=Anschlüsse, gleichviel, ob dieselben durch Staats= oder durch Privatbahnen erfolgen sollen, auch nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen. Wir haben zwei solcher Anschlüsse bereits erwähnt, einen von einer Station der Thorn=Insterburger Bahn (Allenstein) nach Warschau, einen zweiten von Tilsit resp. Memel an das russische Bahnsystem. Ein dritter wird durch die ostpreußische Südbahn nothwendig erfordert, und wir werden bei Besprechung dieser Bahn näher auf ihn zurückkommen. Der sich auf solchen Bahnverbindungen selbst bei den prohibitivsten Zöllen entwickelnde Verkehr, der für das westliche Rußland noch ungleich vortheilhafter sein wird als für die Provinz Preußen, wird mehr als alle diplomatischen Versuche über Handelsverträge die Russen über die Zweckwidrigkeit dieser Zölle aufklären. — Natürlich darf die diesseitige Staatsregierung keinerlei Beihilfe dazu leisten, das widernatürliche Tarifsystem Rußlands zu unterstützen. Die Cartell=Convention darf nicht erneuert werden, wenn sie zur Fortführung der Grenzsperre gemißbraucht werden soll. Ihre Aufhebung, wenn gleich Anfangs vielleicht auch unserer eigenen Provinz einigermaßen lästig, macht doch die jenseitige Grenzbewachung unfehlbar immer schwieriger, die Verderblichkeit des Prohibitiv=Systemes für die russischen Finanzen durch Erhöhung seiner Kostspieligkeit immer einleuchtender.

— p. **Den Turnverein** hat die zunehmende Dunkelheit der Abende gezwungen die Uebungen auf dem Turnplatze einzustellen, und hofft derselbe seine Thätigkeit recht bald in dem schönen und zweckmäßig eingerichteten Saale des neuen Bürgerschulgebäudes wieder aufnehmen zu können. Dem Vernehmen nach hat der Magistrat die Bitte um Mitbenutzung des Saales bereitwilligst gewährt, will ihn aber vor Anfang des Wintercursus in der Schule nicht hergeben. Im Interesse der Turnsache hoffen und wünschen wir, daß die Behörde nicht bei Ihrem Entschlusse, durch welchen der Verein genöthigt wäre, noch vier Wochen Ferien zu macheu, bleiben, sondern auch hier ihre bekannte Liberalität walten lassen wird.

— **Eine gefährliche Liebhaberei.** Zwei junge Leute vergnügten sich am Donnerstag (den 24.) Vormittags durch Fahren in einem Handkahne auf der Weichsel und hätten beinahe ihr Vergnügen mit dem Leben bezahlen müssen. Es war windig, in Folge dessen schlug der Handkahn um und die Besagten fielen in den Strom, aus welcher lebensgefährlichen Situation sie Hilfe vom Ufer aus befreite. Die in Rede stehende Liebhaberei theilen sehr viele minder nnd mehr dem Knabenalter entwachsene junge Leute und ist gegen dieselbe an sich Nichts zu sagen, nur sollte man ihr nicht bei ungünstiger Witternng Raum geben, wo das Fahren im Handkahne besondere Kraft und besonderes Geschick erheischt.

— **Eine Mahnung an die liberale Partei.** Die Königsberger Hartungsche Zeitung, ein äußerst gemäßigtes Blatt, sagt, nachdem sie einen Correspondenz=Artikel über ein von Nationalliberalen in Marienburg veranstaltetes Zweckessen gebracht, Folgendes: „Wir nehmen diesen Brief nur auf, weil wir eine Einigung der alten Fortschrittspartei mit der sogenannten nationalliberalen Partei für durchaus nothwendig halten, nicht aber um der letzteren irgend welche Huldigung darbringen zu wollen. Unserer Ansicht nach hat die Absonderung einer besonderen Partei von der alten Fortschrittspartei nach dem Frieden ihre Berechtigung gehabt, weil ein Theil der letzteren unglücklicherweise den Thatsachen keine Rechnung tragen wollte. Nunmehr hat eine solche Absonderung nicht den mindesten Sinn mehr. Neues hat die nationalliberale Partei in keiner Hinsicht vorgebracht, hat auch der Regierung gegenüber garnichts erreicht, und so hat sie denn auch in der großen Masse des urtheilsfähigen Volkes so gut wie gar keinen Anhang finden können. Das letztere setzt heute noch, wie früher auf seine alten Vertreter, auf Leute, wie Hoverbeck, Waldeck, Schulze=Delitzsch u. s. w. seine Hoffnung, nicht aber auf diejenigen Mitglieder der nationalliberalen Partei, die jene Männer angreifen. Würde diese jetzt unsinnige Unterscheidung der liberalen Parteien ohne weiteren Schaden nur zur Befriedigung der Eitelkeit Einzelner, die sich als Gründer einer neuen Bahn brechenden Partei geriren möchten, fortbestehen können. so wäre das zu ertragen; doch ist der wirkliche Schaden davon ein sehr bedeutender. Der Geist der Einheit ist seitdem aus der liberalen Partei verschwunden, ein verderblicher Pessimismus und Indifferentismus ist in dessen Stelle getreten und daher denn auch — alle Niederlagen bei den Wahlen."

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 25. Septbr. cr.

	Schluß matt.
Fonds:	
Russ. Banknoten	$83\frac{1}{8}$
Warschau 8 Tage	$82\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$65\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	83
Posener do. neue 4%	84
Amerikaner	$76\frac{1}{2}$
Oesterr. Banknoten	88
Italiener	51
Weizen:	
Septbr	69
Roggen:	höher.
loco	$57\frac{3}{4}$
Sept=Oktbr.	$58\frac{3}{8}$
Oktbr.=Novbr.	$56\frac{3}{4}$
Frühjahr	54
Rüböl:	
loco	$9\frac{1}{2}$
Frühjahr	$9\frac{3}{4}$
Spiritus:	flau.
loco	$18\frac{7}{8}$
Septbr.	$18\frac{2}{3}$
Frühjahr	$17\frac{1}{2}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 25. Septbr. Russische oder polnische Banknoten 83—$83\frac{1}{4}$, gleich $120\frac{1}{2}$—$120\frac{1}{6}$.

Danzig, den 24 Septbr. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—$102\frac{1}{2}$ Sgr., glasiger 132—138 pfd. von 94—99 Sgr. bunter 130—135 pfd. von 89—95 Sgr., Sommer= u. rother 133—140 pfd. von 87—90 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 130—133 pfd. von $67\frac{1}{6}$ — 68 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, frische kleine u. große, 108—117 Pfd. von 56—60 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, 72—74 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, frischer 35 Sgr. per 50 Pfd.

Spiritus 19 Thlr. pr 8000 pC. Tr.

Stettin, den 24. Septbr.

Weizen loco ruhig.

Roggen, loco Herbst $56\frac{3}{4}$, Ok.=Nov. 55, Frühjahr $52\frac{1}{4}$, fest.

Rüböl, matt.

Spiritus fest.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 23. Septbr. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß — Zoll

Das Post-Dampfschiff „Cimbria Capt. Barends" von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist am 21. September wohlbehalten in New-York angekommen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 500,000 Mauersteinen aus der städtischen Ziegelei nach dem rechten Weichselufer in der Nähe des Jacobsforts soll in dem in unserem Secretariat auf

Mittwoch, den 30. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

anberaumten Licitationstermin an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Jeder Mitbieter muß eine Caution von 50 Thlr. vor dem Termin erlegen.

Die Bedingungen sind in unserem Secretariat einzusehen und werden auch im Termine bekannt gemacht.

Thorn, den 25. September 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des bevorstehenden Wohnungs- und Gesinde-Wechsels bringen wir die §§ 1—3 der Lokalpolizei-Verordnung vom 3. Februar 1865 hierdurch in Erinnerung, nach welchen jeder Anzug in den hiesigen Gemeinde-Bezirk, sowie jeder Abzug aus demselben, ingleichen jede Wohnungsveränderung innerhalb desselben von dem Inhaber der Wohnung, Vermiether resp. Hauseigenthümer gemeldet werden muß. Die Meldung ist innerhalb 24 Stunden nach dem An- resp. Abzuge mündlich oder schriftlich auf dem Meldeamte anzubringen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße von 15 Sgr. bis 3 Thlr., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt werden.

Thorn, den 23. September 1868.

Der Magistrat. Polizei=Verw.

Schützenhaus

Morgen Sonntag, den 27. September:
Zur Eröffnung der Winter-Saison
GROSSES



von der Streich-Kapelle des 8. Pom. Infanterie-Regiments No. 61 unter Leitung Ihres Kapellmeisters **Th. Rothbarth**.
Nach dem Concert:
Großes allgemeines

Tanzvergnügen

wozu nur die mit Karten versehenen Damen Zutritt haben.
Anfang des Concerts 8 Uhr. Entree à Person $2^1/_2$ Sgr. **Daniel.**

Salz, grobes englisches

per Sack von 125 Pfd. Netto.
Kochsalz per Sack Thlr. 3 — 10 Sgr.,
Viehsalz „ „ „ 1 — „
Bei mehreren Säcken und Posten billiger
L. Sichtau.

Kieler Speckbücklinge
empfing und empfiehlt in ausgezeichnet schöner Qualität. **Friedrich Schulz.**

Petroleum und Maschinenöl
offerirt billigst **Adolph Leetz.**

Sarg-Magazin.

Särge aller Art, von den größten bis zu den kleinsten, in verschiedenen Kehlungen, als: von Eschen, Eichen, Ellern, Fichten so wie alle Arten Sargbeschläge, matt und brillant, nebst Kopfkissen, sind stets vorräthig und billigst zu haben bei dem Tischlermeister
J. Scherka, Seglerstraße Nr. 107.
gegenüber der Königl. Bank.

Ein Krug-Grundstück
an der neuen Eisenbahn nach Groß-Mocker gelegen ist zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Kaufmann
Emil Wegner.

In meinem Verlage erschien und ist sowohl bei mir, als auch in der Buchhandlung von **Justus Wallis** zu haben:

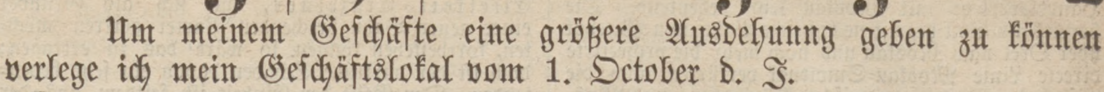
Ost- und Westpreußischer
Volkskalender
für das Jahr 1869.
Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen, Preis 10 Sgr.

Ost- und Westpreußischer
Hauskalender
für das Jahr 1869.
Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen. Preis 5 Sgr.

Die **Hauskalender**, welche mit weißem Papier durchschossen sind, kosten in der Regel 6 Sgr., die **Volkskalender** $12^1/_2$ Sgr. Sowohl dieser billige Preis, als auch der reiche illustrirte Inhalt, so wie die saubere äußere Ausstattung empfehlen die Kalender vortheilhaft vor ähnlichen Erscheinungen.
Ernst Lambeck.

Von der Bleiche vor dem Kulmer-Thor sind durch die Waschfrau drei fremde Betttücher aus Versehen mit der eigenen Wäsche mitgebracht, und können vom Eigenthümer in Empfang genommen werden Elisabethstraße Nr. 6.

Culmerstr. Nro. 309 ist ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet mit auch ohne Pferdestall zu vermiethen.



Um meinem Geschäfte eine größere Ausdehnung geben zu können verlege ich mein Geschäftslokal vom 1. October d. J.

Breite Straße Nr. 444.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte auch fernerhin mir zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Jacob Goldberg.

Frankfurter und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind gesetzlich zu spielen erlaubt!
Man biete dem Glücke die Hand.

225,000

als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 19,300 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Hpt. Treffer von 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 82mal 2000, 106mal 1000 rc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose **selbst** in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen.) Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am 14. October findet die nächste Gewinnziehung statt.
1 ganzes Orig.-Staatsloos kostet 2 Thlr.
1 halbes oder 2/4 do. „ 1 „
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die **amtliche** Liste, und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an
S. Steindecker & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl 10 Sgr.
Eau de Cologne philocome
(Cölnisches Haarwasser),
hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig; beseitigt den Milchschurf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen; ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, und bei Migräne und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnerven-System, hält die Poren offen und ist das feinste Toilette-Mittel.
Cöln a. Rh. **A. Moras & Cie.**
Hoflieferanten.
Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Bis in die höchsten Stände

bricht sich der berechtigte Ruf ächter guter Präparate Bahn.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Rudolstadt, 22. Juni 1868. Ihro Durchlaucht die Princeß Adolph von Schwarzburg-Rudolstadt wünscht Malz-Kräuter-Bäderseife, deshalb ersuche ich Sie, obiger Zusendung (Bestellung auf Malzextract) 25 St. Toilettenseife und 25 St. Malz-Kräuter-Bäderseife beizufügen. **Oskar Beumelburg.** — Roderbach bei Fiddichow i. Pr. 22. August 1868. Ew. Wohlg. ersuche ganz ergebenst mir 6 St. Arom. Malz-Kräuter-Toilettenseife zu übersenden, da ich viel rühmliches davon gehört. **Hugo Prätorius.** — **Malz-Kräuter-Toiletteseife:** 1 Stück feine 5 Sgr. — 1 Stück feinste $7^1/_2$ Sgr.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager.
R. Werner in Thorn.

Ein ordentlicher Gärtner findet sofort ein Unterkommen. Auskunft wird ertheilt Seeglerstraße Nro. 118.

Knaben mosaischen Glaubens

finden in Thorn eine gute Pension. Näheres ertheilen auf gefällige Anfrage die Herren **A. Gieldzinski** und **Dr. Schlesinger.**

Alle Sorten **Strickwolle** verkaufe, um damit zu räumen, billigst.
Fr. Giraud, 284 Neustadt.

---

1 Repositorium zu Schnittwaren und **1 Ladentisch**, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. **Fr. Giraud**, 284 Neustadt.

Es predigen:

Am 16. Sonntage nach Trinitatis, den 27. September.

In der altstädtischen evangelischen Kirche
Vormittags Hr. Superintendent Markull. (Schulfest.)
Nach der Predigt Katechisation.
(Kollekte für Schulbedürfnisse armer Kinder.)
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, 25 Sept., Herr Superintendent Markull.
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger. (Danach Communion.)

In der neustädtischen evangelischen Kirche
Vormittags, Einsegnung der Confirmanden Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Klebs.
Dienstag, den 29. September. Morgens 8 Uhr Wochen-Andacht Herr Pfarrer Klebs.
Mittwoch, den 30. September 6 Uhr, Abends Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche
Im Saale der höheren städtischen Töchterschule.
Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**